

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

Predigttext 1.So.n.Epiphantias, 13.1.2019: Josua 3,5-11.17

5 Und Josua sprach zum Volk: Heiligt euch, denn morgen wird der HERR **Wunder** unter euch tun.

6 Und Josua sprach zu den Priestern: Hebt die Bundeslade auf und geht vor dem Volk her! Da hoben sie die Bundeslade auf und gingen vor dem Volk her.

7 Und der HERR sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, **dich groß zu machen vor ganz Israel**, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein.

8 Und du gebiete den Priestern, die die Bundeslade tragen, und sprich: Wenn ihr an das Wasser des Jordans herankommt, so bleibt im Jordan stehen.

9 Und Josua sprach zu den Israeliten: Herzu! Hört die Worte des HERRN, eures Gottes!

10 Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass ER vor euch vertreiben wird die Kanaaniter, Hetiter, Hiviter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter und Jebusiter:

11 Siehe, die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde wird vor euch hergehen in den Jordan.

17 Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging auf trockenem Boden hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Ihr kennt dieses Werkzeug (eine Brechstange – oder auch Kuhfuß genannt). Es ist einfach, aber vielseitig, und man bekommt damit eine ungeheure Hebelkraft. Beliebt

ist es allerdings auch bei Einbrechern, die sich damit gewaltsam Zugang verschaffen in fremde Häuser, indem eben diese Kraft einsetzen, um so Fenster oder Türen aufzuhebeln. „Etwas mit der Brechstange tun“ - ist geradezu sprichwörtlich geworden für eine wenig diplomatische oder behutsame, sondern vielmehr gewaltsame und rücksichtslose Vorgehensweise, um die eigenen Ziele zu erreichen.

Ich möchte euch jetzt für einen Moment mitnehmen zu einer ganz anderen biblischen Geschichte, der von David, Nabal und Abigail¹. Nabal, dieser „Idiot“ (so kann man seinen Namen übersetzen, die Lutherbibel sagt etwas zurückhaltender: dieser Narr), ist der Typus eines nur auf sich bezogenen Menschen, reich, aber auch dumm und brutal egoistisch.

David und seine Männer hatten die Viehherden des reichen Nabal geschützt. Mensch und Vieh konnten sich bei ihnen sicher fühlen. Nun fordert David für sich und seine Männer ihren Lohn. Nabals Antwort auf die durchaus freundlich vorgetragene Bitte ist hochmütig und kränkend: „Wer ist David? Wer ist der Sohn Isais? Es gibt viele Knechte, die ihrem Herrn davongelaufen sind.“ Hungrig

1 1. Samuel 25

2 Predigt 13.1.2019.odt 9984

und tief gekränkt folgt David einem ganz gängigen Reaktionsmuster: Er schwört Rache: Für diese Demütigung sollten Nabal, der Idiot, und seine Männer mit dem Leben bezahlen. Es ist die Logik der Brechstange: „Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“² Das Unheil scheint durch nichts mehr aufzuhalten zu sein.

Doch an dieser Stelle betritt die kluge und schöne Abigail die Szene und nimmt dem David die Brechstange aus der Hand. Abigail ist Nabals Frau, - sie kennt ihn genau und weiß, was für ein ungehobelter Klotz er ist. Schnell packt sie genug Proviant für David und seine Männer zusammen und reitet ihm entgegen. Sie wirft sich vor ihm auf den Boden und nimmt alle Schuld auf sich: Sich an diesem Idioten die Hände schmutzig zu machen, ist eines künftigen Königs unwürdig: „Mein Herr achte nicht auf diesen heillosen Mann, diesen Nabal; denn er ist, wie er heißt: "Narr", und Narrheit ist bei ihm. Nun aber, mein Herr, so wahr der HERR lebt und so wahr du selbst lebst: Der HERR hat dich davor bewahrt, in Blutschuld zu geraten und dir mit eigener Hand zu helfen.“

So lässt David sich in letzter Minute umstimmen: „Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, der dich heute mir entge-

² Goethe, Die Ballade vom Erlkönig, 1782

gengesandt hat, und gesegnet sei deine Klugheit, und gesegnet seist du, dass du mich heute davon zurückgehalten hast, in Blutschuld zu geraten und mir mit eigener Hand zu helfen.“ Wenig später stirbt Nabel, die schöne Witwe Abigail wird Davids Frau.

„Mir mit eigener Hand zu helfen“ - das ist so eine feine Spur, die sich durch die ganze Bibel zieht. Als Mose das Volk aus der Knechtschaft führen will, und die Truppen des Pharao ihnen nachsetzen, murren sie aus Angst: „Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben.“ Doch Mose antwortet: „Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. **Der HERR wird für euch streiten**, und ihr werdet stille sein.“ „Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren.“

Und diese Spur führt bis ins Neue Testament, bis ans Kreuz. Der Evangelist Markus erzählt: „Die am Kreuz vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und

sprachen: Ha, der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir nun selber und steig herab vom Kreuz! Desgleichen verspotteten ihn auch die Hohenpriester samt den Schriftgelehrten und sprachen: Er hat andern geholfen und kann sich selber nicht helfen. Der Christus, der König von Israel, er steige nun vom Kreuz, damit wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn auch.“

Es sind geradezu zwei Weisen, sein Leben zu leben, die sich hier gegenüberstehen. Die eine: Die Dinge selbst in die Hand nehmen, machen, zur Not mit Gewalt den Erfolg erzwingen. Manche Gestalten der Bibel fallen einem hier ein, allen voran Elia: Der das Gottesurteil auf dem Karmel auch mit der Brechstange erzwungen hat.

Die andere: „Durch Stillesein und Vertrauen würdet ihr stark sein.“ Denn der Herr wird für euch streiten. Und Gott begegnet dem Elia denn auch nicht im Sturm, nicht im Beben, nicht im Feuer, sondern in einer „Stimme verschwebenden Schweigens“. Auf ihn zu hören, genau hinzuhören, darin liegt Hoffnung und Zukunft.

Josua, um den es heute ja eigentlich geht, heißt auf hebräisch Jehoschua – oder Jeschua, - Jesus. Josua hieß *ursprünglich* Hoschea oder Hosea, - das ist die selbe

Wurzel, - übersetzt meint es „Retten“ oder „Befreien“. Hosea ist also der, der rettet oder befreit. Doch Mose ändert seinen Namen³, nur ein wenig, - und aus dem aktiven Retter Hosea wird der, der sich helfen lässt, der, dem geholfen wird.

Und damit sind wir nun tatsächlich mitten drin in unserer Geschichte: „Und der HERR sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, **dich groß zu machen vor ganz Israel**, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein.“

Josua ist nicht der Macher, sondern wie Mose und David ein *geretteter* Retter. Seine Größe und Autorität als Nachfolger des Mose finden ihre Begründung nicht im Heldentum eines großen Kriegers oder klugen Strategen, sondern darin, dass Gott mit ihm ist: „Ich will dich groß machen vor dem Volk, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein.“

Josua lässt kein Floß bauen, oder eine Brücke, um das Volk über den Jordan zu führen. **Sein Tun liegt im Lassen**: Mit unsrer Macht ist nichts getan. Darum: Heiligt euch, denn morgen wird der HERR **Wunder** unter euch tun.“ Dafür steht nun hier die Bundeslade. Ein tragbarer,

³ Das wird in 4. Mose 13,16 erzählt
6 Predigt 13.1.2019.odt 9984

verschlossener Kasten aus Akazienholz, mit Gold überzogen. Auf dem Kasten: Zwei goldene Engel, Cherubim, die sich gegenseitig anschauen und ihre Flügel wie zum Schutz über diesen Kasten ausbreiten. Und in dem Kasten: Das Gesetz. Die ewige Ordnung, - Gottes Wort. Jeder Manipulation entzogen.

„Dort will ich dir begegnen“, hatte Gott Mose versprochen, „und mit dir reden von dem Gnadenstuhl aus, der auf der Lade mit dem Gesetz ist, zwischen den beiden Cherubim, alles, was ich dir gebieten will für die Israeliten.“ Von dort her will Gott reden, - die Bundeslade, sie ist ein Symbol dafür, dass Gott redet. Und wo er redet, ist Zukunft offen. Wenn wir bereit sind zu hören, was er zu sagen hat: So kommt der Glaube aus dem Hören.

„Und Josua sprach zu den Priestern: Hebt die Bundeslade auf und geht vor dem Volk her! Da hoben sie die Bundeslade auf und gingen vor dem Volk her. Und Josua sprach: Wenn ihr an das Wasser des Jordans herankommt, so bleibt im Jordan stehen. Und Josua sprach zu den Israeliten: Herzu! Hört die Worte des HERRN, eures Gottes! Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass ER vor euch vertreiben wird all die Gefahren und Bedrängnisse, die euch die Zukunft ver-

bauen. Siehe, die Lade des Bundes des **Herrn der ganzen Erde** wird vor euch hergehen in den Jordan.“

Und dann stehen sie im Jordan, und wie einst bei Mose am Schilfmeer, als das Volk vor den Reitertruppen und den Streitwagen des Pharao keinen Ausweg mehr sah, teilen sich die Wasser und eröffnen ihnen einen Weg: „Die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging auf trockenem Boden hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war.“ Nicht mit der Brechstange, - nicht mit „Hau ruck“ und „Hilf dir selbst“. Sondern: „Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.“ Darum mag ich dieses Lied, dieses Gebet so gern, das wir am Ende des Gottesdienstes singen werden, - auch wenn mir das selber oft schwer fällt: „Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser Tun **und Lassen**, segne uns mit sel'gem Sterben und mach uns zu Himmelserben.“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.